

# Henry's Magazin



## Top-Storys

- Das Fest der Erntezeit
- Unsere Sommerfeste im Rückblick
- Serie: Weltreligionen - Das Judentum

## Inhalt

- 2** Inhalt, Impressum
- 3** Vorwort/ Ihre Ansprechpartner
- 4 Top-Story:**  
Das Fest zur Erntezeit
- 6** Ein unerwarteter Blumengruß
- 7** Wandgestaltung WB Wasserbank
- 8** Sommerfest HdG: Ein Rückblick
- 10** Rückblick auf Veranstaltungen
- 12** Sommerfeste auf den Wohnbereichen
- 13** Gedicht/ Wir nehmen Abschied
- 14** Selbstgebaute Hochbeete
- 15** Neulich im Springorum-Park
- 16** Serie Weltreligionen: Das Judentum
- 18** Kürzlich am Wegesrand entdeckt...
- 19** Bochum historisch: Der Wasserspeicher an der Hattinger Straße
- 20** Rätselspaß und Humor



## Impressum

Herausgeber: **Deutsches Rotes Kreuz** | DRK-Kreisverband Bochum e.V. | Haus der Generationen  
 An der Holtbrügge 2-6, 44795 Bochum  
 Tel.: 0234 9445 0,  
 E-Mail: presse@drk-bochum.de  
 www.drk-bochum.de  
 V.i.S.d.P.: Ralf Zeiß - Einrichtungsleitung  
 Titelfoto: C.Seibel/ DRK Bochum

Redaktion: Christian P. Seibel (cs), Irmgard Herz (ih), Janosch Müller (jm), Annika Eichler (ae), Leslie Berbuir (lb), Ralf Zeiß (rz), Manfred Butterbach (mb), Erika Dederke (ed), Ralf Gebauer (rg)  
 Erscheinungsweise: 4-mal im Jahr  
 Auflage: 1.000 Exemplare  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.  
 Ausgabe: Nr.3 - 03/2021

Foto: R. Hoernig

## Liebe Leserinnen und Leser,

Es ist wieder soweit...

Mit der Verabschiedung des Sommers erreicht uns auch wieder die goldene Jahreszeit, in der die Bäume mit ihrer Farbenpracht den nahenden Winter ankündigen. Mit ein bisschen Glück hält das Wetter einen schönen Spätsommer bereit, der zu ausgedehnten Spaziergängen einlädt. Sollte dies nicht so sein, stehen bald die neuen Räumlichkeiten im „Haus der Generationen“ wieder zur

Verfügung. In diesem Heft erfahren Sie wieder mehr zu dem hinter uns liegenden Sommer, den Festen, die wir gemeinsam gefeiert haben und viele Informationen rund um unsere Heimatstadt Bochum. Auch hier wünschen das Redaktionsteam und ich viel Spaß beim Stöbern und vielleicht das ein oder andere Gespräch über den zurückliegenden Sommer.

Hoffen wir gemeinsam, dass Corona uns diesen Winter

nicht wieder so zu schaffen macht, wie im letzten Jahr. Bleiben Sie gesund, lassen Sie es sich gut gehen und genießen Sie die letzten warmen Tage des Jahres.



Ihr  
Ralf Zeiß  
Einrichtungsleitung

## Ihre Ansprechpartner im Haus

### Zentrale/ Empfang

Tel: 0234/ 9445-0  
 E-Mail: zentraleah@drk-bochum.de

### Fragen zum Einzug:

Christina Denz  
 Tel: 0234/ 9445-202  
 E-Mail: aufnahme@drk-bochum.de

### Anregungen oder Kritik:

Wolfgang Schieren  
 Tel: 0234/ 9445-208  
 E-Mail: feedback@drk-bochum.de

### Einrichtungsleitung:

Ralf Zeiß  
 Tel: 0234/ 9445-205  
 E-Mail: r.zeiss@drk-bochum.de

### Fragen zur Küche:

Davis Held  
 Tel: 0234/ 9445-217  
 E-Mail: kueche@drk-bochum.de

### Pflegedienstleitung:

Antje Wittwer-Brandt  
 Tel: 0234/ 9445-210  
 E-Mail: a.wittwer-brandt@drk-bochum.de

### Ist etwas kuputt? Brauchen Sie etwas?

Martina Effers  
 Tel: 0234/ 9445-206  
 E-Mail: m.effers@drk-bochum.de

### Fragen zu Veranstaltungen und Aktionen:

Janosch Müller  
 Tel: 0234/ 9445-243  
 Email: j.mueller@drk-bochum.de

### Anregungen zu „Henrys Magazin“:

Christian P. Seibel  
 Tel: 0234/ 9445-200  
 E-Mail: c.seibel@drk-bochum.de

## Das Fest zur Erntezeit

**Das Erntedankfest wird schon seit Jahrhunderten gefeiert. Doch worum geht es dabei?**

Die Arbeit des Jahres trägt in dieser Zeit buchstäblich ihre Früchte. Was im Frühjahr gesät wurde, was im Sommer wachsen konnte, wird nun im Herbst geerntet. Da ist es Zeit, auch einmal „Danke“ zu sagen.

Schon in vorchristlicher Zeit gab es Erntedankfeste in Nordeuropa, Griechenland und dem Römischen Reich. Damals dankte man den Göttern für eine gute Ernte. In der römisch-katholischen Kirche ist der Brauch seit dem dritten Jahrhundert bekannt.

Heute wird das Fest meist am ersten Sonntag im Oktober gefeiert. Einige Gemeinden haben aber ihre eigenen Daten. An der Mosel wird zum Beispiel bis zur Weinernte gewartet und so wird Erntedank dort teilweise erst im November gefeiert.



Äpfel und Birnen gehören zu den beliebtesten Obstsorten.

Die Art und Weise wie gefeiert wird ist dabei sehr vielfältig: Es gibt Gottesdienste, farbenfrohe Umzüge oder große Dorffeste.

Gerade in ländlichen Gegenden gehört das Erntedankfest

zu den festlichen Höhepunkten des Jahres. Das gesamte Dorf (oder auch der Ortsteil in größeren Städten) ist oft fleissig mit dabei: Den Festplatz und die Straßen dekorieren, ein tolles Programm auf die Beine stellen und nicht zuletzt



Kartoffeln und Kohl sind nicht nur lecker, sondern auch gesund.



Beim Erntedankfest ist auch Kreativität bei der Dekoration gefragt.

mit Freunden und Nachbarn bei (meistens) schönstem Herbstwetter zusammen treffen. Es kommt sogar vor, dass Weggezogene extra für dieses Fest wieder in ihre alte Heimat kommen, um Familie und Freunde zu besuchen.

So ist das Erntedankfest nicht nur eine Verbeugung vor der Arbeit der Landwirte und ein Dank an die Natur, sondern auch immer noch nach 2000 Jahren ein großes Ereignis, das Menschen verbindet.

(cs)



Mit Schubkarren wurden früher die Ernteerzeugnisse zum Markt gebracht.

## Erinnerungen ans Erntedankfest

*Ich erinnere mich gerne an die ersten Kontakte mit dem Erntedankfest. Das war damals im Kindergarten, Mitte der Siebziger. Dann hieß es: „Es ist wieder Erntedankfest! Bringt alle etwas mit.“ Und dann brachten alle Kinder etwas haltbares Essbares mit, wie Konserven, Mehl oder mal ein Pfund Kaffee.*

*Ausflüge zu Bauernhöfen der Umgebung und Gespräche über die Natur waren nicht nur spannend, sondern auch lehrreich. Wir lernten dabei den Wert von Lebensmitteln schätzen. Noch heute schmeiße ich ungern Nahrungsmittel weg.*

*Die mitgebrachten Gaben wurden übrigens nach einem Gottesdienst an eine Partnergemeinde in Afrika geschickt.*

*Haben Sie auch schöne Erinnerungen an das Erntedankfest? Erzählen Sie doch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Sozial-Therapeutischen Dienst davon. Die ein oder andere Geschichte können Sie dann vielleicht in der nächsten Ausgabe von „Henrys Magazin“ nachlesen.*

C.Seibel

## Ein unerwarteter Blumengruß

**Da staunte Erika Dederke nicht schlecht: Plötzlich hatte sie eine Sonnenblume in ihrem Blumenkasten auf dem Balkon. Wo kam die denn auf einmal her?**

Des Rätsels Lösung: Unachtsame Vögel! Neben ihrem Blumenkasten hat Erika Dederke nämlich eine kleine Fut-

terstelle für Vögel aufgebaut, um den kleinen gefiederten Freunden eine Anlaufstelle zu bieten.

Aber wie es beim Essen nun mal so ist, fällt auch schon mal etwas daneben. So auch einige Sonnenblumenkerne. Und schwupps – ein kleines Pflänzchen wuchs zwischen den

anderen Blumen. Damit sie sich auch gut entfalten konnte, wurde sie kurzerhand in einen Blumentopf umgebettet und strebt nun unaufhörlich der (wenn auch in diesem Jahr etwas spärlichen) Sonne entgegen. Rund 1,30 Meter hat sie schon erreicht. Mal sehen, welche Blumen die Vögel noch heimlich pflanzen... (cs)



Die Sonnenblume auf Erika Dederkes Balkon hat inzwischen eine stattliche Größe erreicht.

## Wandgestaltung des Wohnbereichs Wasserbank



Eine farbenfrohe Unterwasserlandschaft ziert nun eine Wand im Wohnbereich Wasserbank.

**Während der Umbau im Haus der Generationen eine neue Epoche der Modernisierung einläutete, schlug der Geist der Veränderung auch in den Wohnbereich Wasserbank über.**

So entstand der Wunsch in der Bewohnerschaft, die Wände im und um den Gruppenraum als

Gemeinschaft schöner zu gestalten.

Unter Anleitung der Betreuungsassistentin Katja Mackenberg und der Betreuungsfachkraft Berit Schönwiesner überlegten die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Wohnbereichs attraktive Motive und entschie-

den sich für eine Wasserwelt.

Zusammen wurden verschiedene Materialien wie Pinsel und Farben in die Hand genommen und an der Umsetzung gearbeitet. Neu gestaltet erstrahlt schon jetzt der Eingangsbereich zum Gemeinschaftsraum in neuem Glanz und erfreut jeden Betrachter. (jm)

## Sommerfest im „Haus der Generationen“ – Ein gelungenes Fest für alle Beteiligten

**Unter erschwerten Bedingungen fand auch in diesem Jahr das Sommerfest im „Haus der Generationen“ statt.**

Nach tagelangem Bangen, ob die Witterung eine Umsetzung des Sommerfestes zulässt, feierten unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen und den Mit-

arbeitenden ein gelungenes Sommerfest.

Bei Popcorn und Eis eröffnete der Circus Carissima das Nachmittagsprogramm mit atemberaubender Akrobatik, spannenden Messerwürfen und einer amüsanten Clown-Show. Das im „Haus der Generationen“ beliebte Duo „Peter und Andreas“ sorgte mit

schwungvoller Musik für heitere Stimmung. Dabei wurden kühle Getränke gereicht und unsere Küchenmitarbeiter sorgten mit leckeren Grillspezialitäten für einen unvergleichlichen Duft im Innenhof. Am frühen Abend setzte dann der Regen ein, der nach einem heißen Tanz zu Schlagern jeglicher Art das Ende des Sommerfests einläutete. (jm)



Der Circus Carissima unterhielt die Bewohnerinnen und Bewohner mit spannenden Showeinlagen.



Auch die Küche unterstützte tatkräftig das diesjährige Sommerfest.



Peter und Andreas sorgten für die musikalische Untermauerung.



Bierchen und Klönen gehörten natürlich dazu.



Bei der mitreissenden Musik war es schwierig, die Füße still zu halten.



Ein Eis geht immer - oder zwei oder drei...

Foto: A. Eichler/ DRK Bochum



Gute Laune wohin man sah.



Immer für Sie da: Das Team des DRK!

## Endlich ist wieder was los

Die letzten Monate ließen im „Haus der Generationen“ endlich wieder Veranstaltungen zu. Hier ein kleiner Rückblick.



Jörg Langes „TOP-1-Mann-Band“ (l.) heizte den Bewohnerinnen und Bewohnern richtig ein. Axel Zebeck (r.) hatte stimmungsvolle Lieder im Gepäck.



Beim Rollortag konnte man sich Tipps und Tricks für den sicheren und einfacheren Umgang mit dem Rollator geben lassen.



Jolina Carl (l.) brachte Country-Musik mit und Sebastian Hochwarth (r.) ließ mit seinem Programm „Remember Sinatra“ die Songs von Frank „Ol' Blue Eyes“ Sinatra wieder aufleben.

Fotos: L. Berbuir/ DRK-Bochum

Fotos: L. Berbuir, S. Arens/ DRK-Bochum



Für die Terrasse des Wohnbereichs Geitling wurden eigens farbenfrohe Blumentöpfe gestaltet. Die künstlerische Arbeit machte Spaß und das Ergebnis ist ein schöner Anblick!

## Sommerfeste auf den Wohnbereichen

**Im Juli feierten die Wohnbereiche im „Haus der Generationen“ ihre Sommerfeste.**

Dabei wurde der Schwerpunkt auf diejenigen Bewohnerinnen und Bewohner gelegt, die sonst selten oder gar nicht mehr an Festen im Innenhof teilnehmen können und deren Lebenswelt sich überwiegend auf die Wohnbereiche bezieht.

Die Wohnbereiche Girondelle und Geitling ließen sich, wie auch die anderen Wohnbereiche, ein attraktives Rahmenprogramm einfallen. Bewoh-

nerinnen und Bewohner und Mitarbeitende erarbeiteten gemeinsam einen Sitztanz, der zu diesem Anlass aufgeführt wurde. Bei Kaffee und Kuchen freuten sich alle Beteiligten über ein gelungenes Fest, das mit Gedichten, gemeinsamem Singen und weiteren Programmpunkten allen Beteiligten noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Für das besondere Ambiente erarbeiteten die Betreuungsassistentinnen des Sozial-Therapeutischen Dienstes Stephanie Arens, Susanne Dietz und Sandra Ebbers gemeinsam



Kreative Tischdekoration - selbstgemacht.

mit den Bewohnerinnen und Bewohnern eine besondere Dekoration. Dabei nutzten sie Zitronen als Blumenvasen. Diese schufen als Hingucker eine attraktive Gestaltung der Tische. Zusätzlich sorgten sie für einen frischen Duft. (jm)



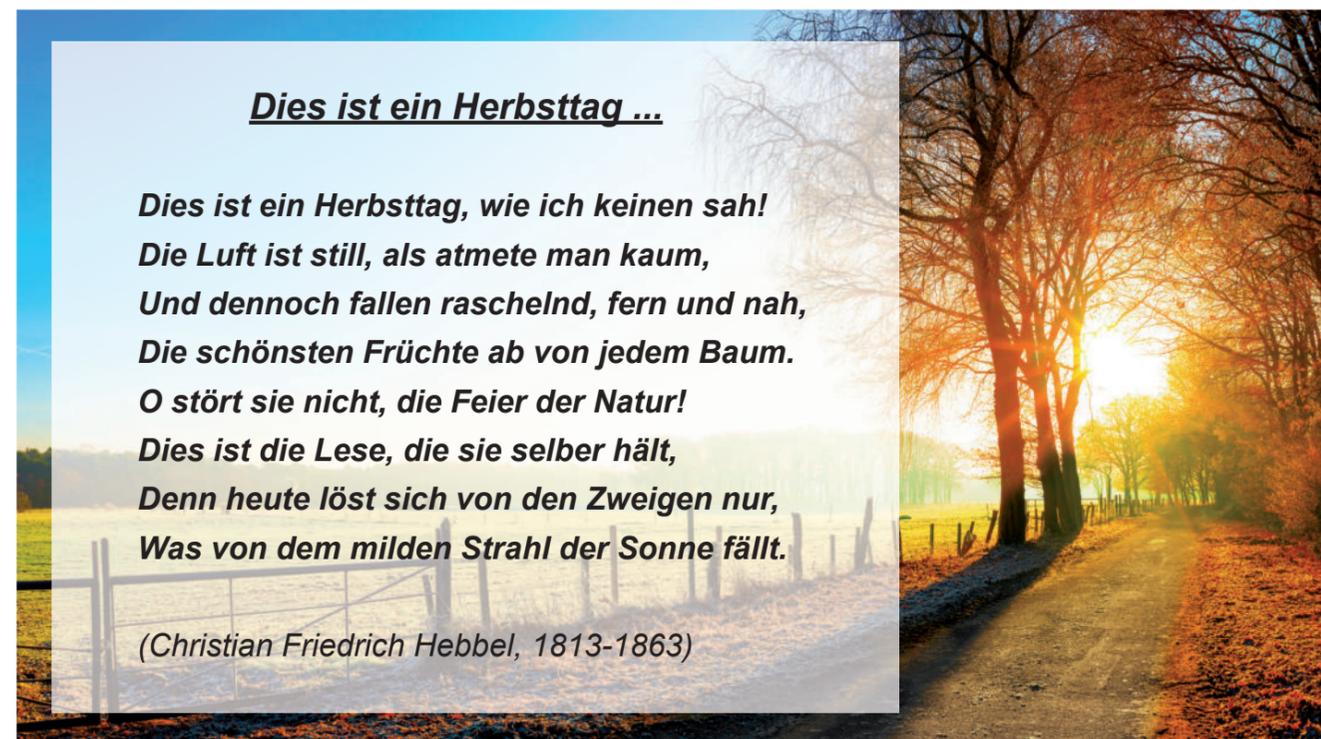
Auch wer nicht mehr gut auf den Beinen ist, sollte auf ein Sommerfest nicht verzichten müssen.

## Gedicht

### Dies ist ein Herbsttag ...

*Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!  
Die Luft ist still, als atmete man kaum,  
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,  
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.  
O stört sie nicht, die Feier der Natur!  
Dies ist die Lese, die sie selber hält,  
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,  
Was von dem milden Strahl der Sonne fällt.*

(Christian Friedrich Hebbel, 1813-1863)



## Wir haben Abschied genommen

*In den vergangenen Monaten haben uns einige liebgewonnene Bewohnerinnen und Bewohner für immer verlassen. Wir denken an sie.*



Magdalene Adams (98), Amalie Boginski (96), Marie Magdalene Böhringer (94), Hildegard Cendrowski (88), Friedhelm Draber (85), Günter Jansen	(81), Christine Koch (88), Auguste Konopka (91), Manfred Kornblum (71), Hans-Peter Liffers (68), Charlotte Lilie (100), Edith	Johanna Knoch (97), Menke (90), Marianne Michallek (90), Ursula Przybylak (90), Lieselotte Ruppelt (87), Josef Stadler (89), Lothar Teubner (90), Marie-Luise Trost (81).
--	---	--

Foto: Sozial-Therapeutischer Dienst / DRK Bochum

Foto: © istockphoto.com/ Xurzon, C. Seibel/ DRK Bochum

## Selbstgebaute Hochbeete im „Haus der Generationen“

Die Männer der Werkstattgruppe stellten unter Anleitung von Hans Schreiber und Janosch Müller im Rahmen des Upcycling-Projekts aus alten Materialien neue Hochbeete für den Innenhof des „Haus der Generationen“ her.



Das Hochbeet ist ganzjährig ein Hingucker: Hier findet man blühende Blumen oder duftende Kräuter.

Bewohnerinnen und Bewohner verschiedener Wohngruppen bepflanzten diese mit Kräutern und Blumen. Die frisch geernteten Kräuter werden nun zum Kochen auf den Wohnbereichen genutzt, sorgen für eine

zusätzliche frische Note in den Gerichten und können betrachtet, ertastet und geschmeckt werden.

An den Blumen erfreuen sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Sie erinnern an einst gepflanzte Beete und regen

zum Schwelgen in alten Erinnerungen an. Manch einer entdeckt auch darin seine Lieblingsblumen.

Auch die Küche setzt auf die hauseigene Kräuterzucht. Am alten Haupteingang werden in einem Rundbeet Rosmarin, Bohnenkraut, Thymian und Oregano gezüchtet.

Thymian und Rosmarin bringen einen frischen Geschmack in die Saucen, Bohnenkraut findet man als Beilage zu Bohnen und

in den beliebten Bohneneintöpfen und Oregano gehört natürlich auf die Pizza, in die Tomatensauce oder ins Pesto für die Nudeln.

Diese Kräuter haben den großen Vorteil, dass sie ständig nachwachsen, wenig Pflege brauchen und das ganze Jahr verfügbar sind. Damit konnten über die letzten Jahre schon mehrere hundert Euro gespart werden.

Petersilie, Dill und Schnittlauch



Die Küche setzt auf eigene Kräuter vor der Haustüre.

kommen frisch vom Lieferanten. Die Pflege der Pflanzen wäre dann doch zu aufwändig. (jm/rg/cs)

### Wer weiß denn sowas?

Die Küche des „Haus der Generationen“ versorgt zuverlässig sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner mit einer vielfältigen Auswahl an schmackhaften Speisen. Hätten Sie gedacht, welche Mengen dort verarbeitet werden?

- » 240 Eier für ein Rührei
- » 25 kg Quark für eine Quarkspeise mit 10 kg Früchten
- » 30 kg täglich frische Kartoffeln für das beliebte Kartoffelpüree
- » 15 Liter selbstgekochte Jus (Saucen Grundlage) zum Fleisch
- » 40 Liter Milch täglich nur für Milchsuppen
- » 30 kg Hackfleisch vom Rind für Königsberger Klopse bzw. Rinderfrikadellen
- » 20 kg Mehl pro Woche zum Backen von frischen Kuchen und Teigen
- » 30 kg Rindfleisch & 10 kg frische Zwiebeln werden für ein Gulasch benötigt
- » ca. 500 Reibplätzchen pro Mahlzeit
- » 700 Bratwürstchen für ein Sommerfest

Übrigens werden auch ca. 100 Kinder aus der anliegenden Kita „Abenteuerland“ von der Küche täglich bekocht. Zum Beispiel werden 300 kleine hausgebackene Pfannkuchen dafür hergestellt.

Foto: C. Seibel / DRK Bochum

Foto: R. Gebauer, C. Seibel/ DRK Bochum

### Neulich im Springorum-Park...



Ökologisch wertvolle Rasen-„määh“-er: Schafe am Eingang zum Springorum-Park.

## Serie: Weltreligionen - Das Judentum

*In der letzten Ausgabe haben wir einige Religionen der Welt vorgestellt. Nun wenden wir uns in unserer Reihe einzelnen Religionen zu und beleuchten diese etwas genauer. Den Anfang macht das Judentum.*



Das Judentum ist eine der ältesten Religionen, die an nur einen Gott glauben.

Vorab die Begrifflichkeit: Der Begriff „Judentum“ beschreibt mehr als den jüdischen Glauben. Vielmehr versteht man unter Judentum einerseits die Religion, als auch andererseits die Traditionen und Lebensweise, die Philosophie und meist auch die Kulturen der Juden und im Sprachgebrauch häufig auch die Gesamtheit der Juden.

Die jüdische Religion hat eine Geschichte von mehr als 3.000 Jahren und zählt damit zur ältesten derjenigen Weltreligionen, die an einen einzigen Gott glauben. Der jüdische Gott Jahwe wird als Schöpfer des Universums verehrt. Die Juden haben durch ihren Bund mit Gott seine Gesetze und Gebote zu erfüllen.

Diese sind in verschiedenen Gesetzessammlungen verschriftlicht. Die beiden wichtigsten sind die Tora und der Talmud. Die Tora bildet dabei das Zentrum des jüdischen Glaubens, der Talmud enthält Regelungen für das Leben im Judentum.

### Tora, wichtigste Quelle des jüdischen Glaubens

Die Tora bildet einen von drei Teilen der jüdischen Bibel. Sie besteht aus den fünf Büchern Moses und enthält Berichte über die Schöpfung und über Mose und seine Begegnungen mit Gott. Auch die Geschichte des Volkes Israel und seine Wanderung durch

die Wüste, sowie die verschiedenen Gebote und Vorschriften im Judentum sind darin zu finden. Die heiligen Schriften der Tora werden in jedem Jahr einmal von vorne bis hinten komplett durchgelesen. Dafür werden die Inhalte in Wochenabschnitte aufgeteilt, den sogenannten Parascha. In den jüdischen Glaubenshäusern, den Synagogen, werden die Inhalte der Tora traditionell auf Torarollen aufbewahrt und verlesen. Jede Gemeinde besitzt eine Torarolle aus aufgerollten Rindshäuten, auf der die Inhalte in hebräischer Sprache, handschriftlich mit Tinte verewigt sind.

Foto: © istockphoto.com/ 777jew

### Tanach, die jüdische Bibel

Gemeinsam mit den Newiim (Propheten) und den Ketuvim (Schriften) bildet die Tora den Tanach - auch bezeichnet als jüdische Bibel. In dem Wort Tanach stecken die Namen der drei Bibelteile: TA steht für Tora, NA steht für Newiim und CH (=K) steht für Ketuvim. Der Tanach gilt auch im Christentum, viele kennen ihn als „Altes Testament“.

### Talmud, Regelwerk für jüdisches Leben

Talmud ist hebräisch und heißt „Lehre“ oder „Belehrung“. Er erklärt die 613 Gebote und Verbote der Tora und gibt den Gläubigen damit Antworten auf alle wichtigen Fragen des Lebens. Zum Beispiel sind im Talmud Speisevorschriften, Anweisungen für das Zusammenleben von Mann und Frau, für die Hochzeit, die Ehe und Ehescheidung niedergelegt. Die Gestaltung von Festtagen, das Fasten und die rituelle Reinigung sind ebenfalls Bestandteil. Sogar Fragen des Zivil-, Schadens- und

Foto: © istockphoto.com/ oska25



Die Kopfbedeckung Kippa gehört ganz selbstverständlich zum jüdischen Leben.

Strafrechts sind im Talmud behandelt. Die Regeln wurden vor langer Zeit durch Rabbiner, die Gelehrten der Tora, aufgeschrieben und über die Jahre weiter kommentiert und angepasst.

### Talmud-Regel oder Auslegungssache: Warum tragen jüdische Männer eine Kappe?

Eine der Regeln des Talmud lautet: „Bedecke dein Haupt, so dass der Segen Gottes auf Dir ruht“. Das Tragen der Kippa, der traditionellen religiösen Kopfbedeckung jüdischer Männer, war ursprünglich nicht vorgeschrieben und nur bei besonderen Anlässen üblich. Erst in der Neuzeit ver-

breitete sich der Brauch unter jüdischen Männern. Sie zeigen damit ihre Ehrfurcht und Demut gegenüber Gott. (ih)

### Feste und Feiertage

Der jüdische Glaube enthält eine Vielzahl von Fest- und Feiertagen. Hier die wichtigsten im Kurzüberblick:

**Jom Kippur (Versöhnungstag):** Höchster jüdischer Feiertag, findet immer zehn Tage nach dem jüdischen Neujahrsfest statt und erinnert an die Versöhnung zwischen Gott und allen Menschen.

**Rosch ha-Schana (Neujahrsfest):** Das jüdische Jahr beginnt mit Rosch ha-Schana (Kopf des Jahres) am 1. und 2. Tischri (Mitte bis Ende September). Gedacht wird an diesem Tag der Erschaffung der Welt.

**Channukka (Lichter- und Weihfest):** Mit dem Lichter- und Weihfest Channukka (25. Kislew - 2. Tevet, Mitte-Ende Dezember) erinnern die Juden an die Wiedereinweihung ihres Zweiten Tempels im Jahr 164 v. Chr.

**Pessach (Übersprungsfest, Fest der ungesäuerten Brote):** Pessach erinnert Juden in jedem Jahr sieben Tage lang an die Ereignisse kurz vor der Flucht ihrer Vorfahren aus Ägypten und wird meist im März/ April gefeiert.

## Kürzlich am Wegesrand entdeckt...

**DRK-Mitarbeiterin Irmgard Herz war wieder unterwegs und hat sich in der Natur für Sie umgeschaut.**

Die Halde hinter dem „Haus der Generationen“ lädt zum Spaziergehen ein. Zu jeder Jahreszeit kann man die Natur entdecken, da einige Wiesen ganz naturbelassen sind und sich Insekten und Pflanzen frei entfalten können.

Auf einer meiner Mittagsrunden mit Kolleginnen und Hund im Juli, entdeckten wir am Wegesrand große gelbe Blumen, auf denen sich dutzende schwarz-gelb gestreifte Raupen tummelten. Hierbei handelt es sich um die Raupe des Blutbären, einem Nachtfalter (Schmetterling) der Unterfamilie der Bärenspinner. Andere Namen des Falters sind Karminbär oder auch Jakobskrautbär. Womit wir wieder bei den Raupen sind: Bei den Pflanzen mit den gelben Blüten, auf denen sich die Raupen tummeln, handelt es sich um das giftige Jakobskraut.



Als Raupe ist der Blutbär noch schwarz-gelb.

Die Raupen nehmen das Gift während des Fressens auf und werden dadurch für andere Tiere giftig, ohne selbst dabei Schaden zu nehmen. Die schwarz gelbe Streifenfärbung der Raupen dient dazu, andere Lebewesen auf ihre Giftigkeit hinzuweisen. Damit imitieren sie die typische Warnfarbe von Wespen. Außerdem schützen sie sich dadurch selbst, da sie



Als geschlüpfter Falter strahlt er in rot und schwarz.

sich auf den gelben Blüten der Pflanze gut getarnt den Bauch voll fressen können. Die Raupen sind sehr gesellig, man kann sie von Juli bis August in größeren Gruppen auf den Pflanzen beobachten.

Zum Überwintern verpuppen sie sich am Boden in einem Kokon. Die Falter schlüpfen dann im nächsten Mai bis Juni. Sie sind dann auch nicht mehr gelb-schwarz, sondern schwarz mit roten Punkten und Streifen. Daher vermutlich auch der Name „Blutbär“.

Wer weiß: Vielleicht entdecken Sie ja die neue Generation der Jakobskrautbären bei einem Spaziergang auf der Halde im Mai oder Juni 2022 und erzählen uns davon? (ih)

Fotos: I.Herz/ DRK Bochum, © istockphoto.com/ DE1967

Foto: C.Seibel/ DRK Bochum

## Bochum historisch – Der Wasserspeicher in Weitmar

**Auf den ersten Blick kommt man nicht darauf, wenn man diese weiße Villa an der Hattinger Straße sieht. Aber es handelt sich tatsächlich um einen ursprünglichen Wasserspeicher.**

In den Jahren 1902 und 1903 wurde der „Wasserhochbehälter“ gebaut. Nachdem im damals eigenständigen Weitmar die Industrialisierung Einzug gehalten hatte, musste natürlich auch ein zweckmäßiges Gebäude eine gewisse Eleganz ausstrahlen - den Geist der Gründerzeit.

Die Bochumer Firma Heinrich Scheven hatte eine besondere Bauform entwickelt, die in Deutschland nur sehr wenig verbreitet ist: Im Erdgeschoss und in der ersten Etage befanden sich Werkstätten, Lagerräume, Büros und Wohnungen für die Werksangehörigen. In der zweiten Etage wurden zwei stählerne Wasserbehälter aufgestellt, die jeweils rund 1.000 Kubikmeter Wasser fassen konnten.



Der Wasserspeicher an der Hattinger Straße sieht eher wie eine herrschaftliche Villa aus. Die Fenster in der zweiten und dritten Etage sind nur Attrappen.

Bis Mitte der 1950er Jahre wurde der Wasserturm auch noch als Speicher zum Meng- und Druckausgleich im Leitungsnetz genutzt. Danach übernahm ihn die Stadt Bochum von den Stadtwerken, sanierte ihn ab 1983 und stellte ihn schließlich 1989 unter Denkmalschutz. Heute befindet sich in dem Gebäude das „Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst“.

Übrigens wurde ein fast baugleiches Gebäude in Harpen errichtet. Dieses ist allerdings inzwischen wieder abgerissen worden. (cs)



## Rätsel

Im rechten Foto haben sich zehn Fehler versteckt. Können Sie sie finden? Es ist ziemlich knifflig. Viel Spaß beim Suchen!

O  
R  
I  
G  
I  
N  
A  
L



F  
Ä  
L  
S  
C  
H  
U  
N  
G



## Humor

Ein Autofahrer fragt in der Wüste einen Beduinen: „Können Sie mir sagen, wie ich zur nächsten Stadt komme?“  
Antwortet der Beduine: „Fahren Sie immer geradeaus und übermorgen biegen Sie rechts ab...“

\*\*\*

Karl-Gustav betrachtet sich im Spiegel, streicht sich über seine Glatze und sagt: „Donnerwetter! Achtzig Jahre und

kein einziges graues Haar!“

\*\*\*

Nach der Wahlkampfrede des Politikers stupst Heinz seinen Kumpel Willi an: „Na? Was sagst Du dazu?“ - „Hä?“ - „Ach, du Idiot! Du hast dein Hörgerät ja gar nicht eingeschaltet...“ Sagt Karl: „Nee! DU bist der Idiot! Du hast zugehört...“

\*\*\*

Senioren sind sehr kostbar:

- Sie haben Silber im Haar.
- Sie haben Gold in den Zähnen.
- Sie haben Steine in den Nieren und der Blase.
- Sie haben Blei in den Füßen und
- sie sind mit Gas gefüllt!

\*\*\*

Hab mich vorhin ausgesperrt.  
War ganz aus dem Häuschen.